

Rat will Stadtwerke mit Energie

Wichtige Weichenstellung

CELLE. „Entschieden ist noch nichts“, sagt Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende (SPD). Doch die Weichen seien gestellt. „Die Politik im Stadtrat ist mit mir der Meinung, dass wir uns erheblich besser aufstellen,

wenn wir Strom, Gas und Wärme ins Portfolio der Stadtwerke mit aufnehmen.“ Das vom Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Edathy präsentierte Modell einer schrittweisen Positionierung auf dem Energiemarkt sei von einem

Wirtschaftsprüfer durchgerechnet und für „belastbar“ gehalten worden, so Mende: „Auf diese Erkenntnis wollen wir aufbauen. Jetzt müssen alle Eventualitäten geprüft werden, die bei der Umsetzung der Idee eine Rolle spielen könnten.“

Unklar ist zum Beispiel, wie die SVO, an der die Stadt ebenfalls beteiligt ist, sich verhält - kaum anzunehmen, dass der „Platzhirsch“ dem neuen Nebenbuhler nicht zeigen will, wer der Chef im Ring ist. „Im Sinne der Fairness“ wolle er auch mit den Spitzen der SVO Gespräche über die Zukunft führen, so Mende. Wie sich mögliche Kampfangbote der

Der erste Schritt auf dem Weg der Celler Stadtwerke zum Energie-Dienstleister ist gemacht. Am Mittwoch hat der Stadtrat hinter verschlossenen Türen eine entsprechende Änderung des Gesellschaftervertrags beschlossen. Doch es gilt noch eine Vielzahl offener Fragen zu klären.

SVO, wie sich möglicherweise sinkende Konzessions-Einnahmen auf seine Stadtwerke-Rechnung auswirken würden, darüber will der OB nicht sprechen: „Kein Kommentar.“ Bis Ende November sollten ent-

sprechende Zahlen erarbeitet werden. Dann könne man darüber reden. „Und dann könnte alles sehr schnell gehen“, sagt der OB.

Den von* SVO-Miteigern geäußerten Vorwurf, die Stadt verhalte sich egozentrisch und unsolidarisch,

weist Mende von sich: „Es ist der Landesrechnungshof, der von uns fordert, dass unsere Töchter wie die Stadtwerke mehr Rendite abwerfen sollen. Davon wird über Umwege wie etwa die viel zu hohe Kreisumlage auch der Kreis profitieren: Der Rest lebt doch von der Wirtschaftskraft der Stadt.“

Eines stellt Mende klar: „Das, was wir planen, ist keine Re-kommunalisierung.“ Den Bürgern würde nichts im Sinne von „Von Cellern für Celler“ geschenkt: „Die Celler haben aber auch etwas davon, denn wenn es der Stadt besser geht, geht es auch den Bürgern besser.“

Michael Ende